

# Europa jenseits von Wirtschaftsprognosen, Aktienkursen und Versicherungspolice

Oder das Anliegen von Kafka – der neuen Kulturzeitschrift für Mitteleuropa

Seit dem Fall der Berliner Mauer sind neue geographische Begriffsbestimmungen aufgekommen, die die überholte politische Ost-West-Dichotomie des Kalten Krieges ersetzen sollen. Ich kann wohl behaupten, daß das alte Gegensatzpaar einen fast unmittelbaren Nachfolger erhalten hat – nämlich EU und Nicht-EU. Zusehends spricht man aber auch von Mittelosteuropa, Mitteleuropa, Südosteuropa, neulich las ich sogar vom „südöstlichen Mitteleuropa“. Es ist gut und gesund, daß sich die Namen, wie denn nun dieser unser „neuerstandener“ Kontinent heißen soll, bewegen.

Bewegen möchte auch die neue Kulturzeitschrift „Kafka“, deren erste Ausgabe „Auf dem Weg nach Europa“ am 26. Februar in den Räumlichkeiten des Goethe-Institutes Inter Nationes der Budapester Öffentlichkeit präsentiert wurde. Bei der Pressekonferenz waren die beiden Berliner Redaktionsleiter Inge Brodersen und Rüdiger

Dammann und der ungarische Autor **István Eörsi**, der in der ersten Ausgabe mit einem politischen Essay vertreten ist, anwesend.

Frau Brodersen ging der Frage nach, wie eng denn europäische Verbindungen heute seien. Kämen sie den intensiven Korrespondenzen gleich, wie sie zum Beispiel zwischen Theodor Fontane, Heinrich Heine und Franz Liszt im 19. Jahrhundert geführt wurden? Oder falle bei den Massen an Informationsflut die Qualität „die Küste hinunter“?

„Kafka“ möchte dem vorhandenen kulturellen Potential in Mittel(ost)europa ein Forum bieten, den Gemeinsamkeiten dieses Landstrichs nachgehen und auch heikle Inhalte, über die (noch) die Decke des Schweigens ausgebreitet liegt, nicht aussparen. Ein wahrhafter europäischer Zusammenschluß kann nicht nur auf rein politischer Ebene vollzogen werden, sondern eine gemeinsame geistige Identität kann nur keimen, wenn Menschen

voneinander wissen und sich austauschen.

Einer großartigen, notwendigen Aufgabe hat sich die neue Zeitschrift angenommen. Sie erscheint vierteljährlich und viersprachig, nämlich in einer polnischen, einer ungarischen, einer tschechisch-slowakischen und einer deutschen Ausgabe. Jedes Heft wird ein eigenes Thema gestalten, zu dem namhafte AutorInnen aus den beteiligten und aus anderen Ländern lyrische und essayistische Beiträge liefern. So kommen im ersten Heft auch eine rumänische und eine serbische Stimme zu Wort.

Wenn Sie, liebe LeserInnen der Neuen Zeitung, an diesem kulturellen Projekt Interesse haben, können Sie sich das erste Heft kostenlos zusenden lassen. Schicken Sie eine E-Mail an [kafka@internationes.de](mailto:kafka@internationes.de) oder wenden Sie sich an die Verfasserin dieses Artikels.

**Monika Lutsch**